

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 26

Artikel: Der Richtige
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-423712>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verflucht.

Wer heute noch Unfehlbarkeit
In dieser Welt will suchen,
Der folge nur zu jeder Zeit
Dem Klang von bösem Fluchen.
Nicht mehr dort an der Tiber Strand
Hört man's unfehlbar lärm'en,
In Deutschland ist der Höllenbrand
In Magen und Gedärmen.
Dort in dem Land der strengen Zucht
Wird jetzt geflucht!

So du, ein Bürger keck und frei,
Erhebst des Unmuth's Stimme,
Als wenn nicht Alles herrlich sei —,
Paßt's dich in wildem Grimme
Und schleppst dich in ein schwarz' Verlies
Als des Systemes Hasser,
Dass dich die Dummheit reden ließ,
Büß' jetzt bei Brod und Wasser.
Und fühl' der Sünde ganze Wucht:
Du bist verflucht!

Gehst du wohl in ein Wirthshaus gar,
Um Kümmel dort zu trinken,
Mußt als Berräther offenbar
Du in der Achtung sinken.
Und schnell erscheint ein Patriot,
Der lang' schon 'rumgerochen,
Und denunzirt, daß du den Tod
Dem Kaiser hast versprochen.
Das ist des Kümmeltrinkens Frucht,
Nun sei verflucht!

Dein Caro, aller Pudel Zier,
Liegt in den letzten Bügen,
Es muß, wie's scheint, das arme Thier
Sich bald in's Sterben fügen.
Dich fragt ein Freund bei'm Mittagbrot
Wie geht's dem armen Hunde?
Ach! leider ist er noch nicht todt,
Doch naht die letzte Stunde.
Ob der verdammten Plaudersucht
Wirst du verflucht!

Mit einem Freunde Arm in Arm
Pafst' du froh die Linden
Und suchst — der Tag ist g'rade warm —
Ein Bierhaus aufzufinden.
Du sprichst vom hohen Magistrat
Und sagst mit derbem Lachen:
Hätt' ich zu sagen, in der That
Ich würd' es besser machen.
Du bist's, den man schon lang gesucht,
Nun sei verflucht!

Das ist der Fluch der bösen That,
Werkt's Euch, Ihr deutschen Brüder
Und folget meinem weisen Rath:
Verbrennt der Freiheit Lieder;
Dem Mund verbietet jeden Laut,
Weil jedes Wort vermeissen,
Der Mund ist nur für Sauerkraut
Und and'res schöne Eßen.
Sonst trifft Euch des Gesetzes Wucht —
Ihr seid verflucht!

Nebelspalter.

Vom Kongreß.

Der Kongreß nimmt einen guten Fortgang. Sämtliche Mächte sind darüber einig, daß sie zusammengekommen sind, um die Einigkeit Europas dahin zu konstatiren, daß jeder Staat so viel zu profitiren suchen muß an der orientalischen Frage, als eben möglich und man hat sich daher vorläufig geeinigt, daß die Türkei allein die Ehre haben wird, die Behe zu bezahlen.

Lord Beaconsfield und Fürst Gortschakoff sind darüber einig, daß man sich gegenseitig mit großer Vorsicht behandeln muß und List und Verschlagenheit zu den hervorragendsten Eigenschaften eines Diplomaten gehören.

Lord Salisbury und Graf Schuwallow sind darüber einig, daß sie eigentlich nur dazu da sind, um zu verschweigen, was beabsichtigt wird, und daß sie daher im Grunde gar nichts zu sagen haben.

Graf Andrássy und Bismarck sind darüber einig, daß der Dreikaiserbund von Rechts wegen gar keinen Zweck hat und man gut thut, sich vor seinen Freunden zu hüten.

Graf Corti und Minister Waddington sind einig, daß Schweigen Gold ist und man nicht wissen kann, wieviel damit unter Umständen zu verdienen ist.

Mehmed Ali und Karatheodory, sind darüber vollständig einig, daß sie eigentlich die Geprülten sind, und daß es ein sehr schmerzliches Gefühl ist, sich das Fell stückweise über die Ohren ziehen zu lassen.

Bratianu, Ristic, Delyannis und Petrovics sind darüber einig, daß, wo die Geier fressen, für die Raben — nichts übrig bleibt und daß es sehr unangenehm ist, für fremde Leute die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Alle sind aber darin ganz besonders einig, daß sie in Berlin Gelegenheit genug haben, die deutsche Einigkeit zu bewundern.

An Gortschakoff.

Du hast den Magen Dir verdorben
Wohl über des Kongresses Fragen;
Glaub' mir, was Du für Russland hast erworben,
Das liegt dem Czarenreich schon längst im Magen.

Zum rumänischen Handelsvertrag.

Die Juden in der ganzen Welt
Ein groß' Geschrei erheben,
Erst wenn wir Alle gleichgestellt,
Dann darf Rumänen leben.
Warum die Juden sich alsdann
Zum Abzug nicht bequemen?
Man schmiert halt nicht die Juden an,
Doch diese die Rumänen!

Bur Lösung der sozialen Frage.

Die Christlich-Sozialen.

Die soziale Frage existiert, aber sie ist nur zu lösen durch Beten und Hurrahshreien.

Die Fortschrittsler.

Die soziale Frage existiert nur in der Einbildung. Leute, welche daran leiden, sind verrückt.

Die National-Liberalen.

Die soziale Frage ist nur ein Nebenschäumen liberaler Theorien. Leider ist dabei jedoch nicht viel zu verdienen und die Kurse sinken immer tiefer. Das einzige Heilmittel besteht in der östern Entschädigung der besseren Stände durch — fünf Milliarden.

Die Klerikalen.

Die soziale Frage ist das Strafgericht Gottes, weil die Menschen den Glauben an den Teufel verloren haben. Als bestes Gegenmittel ist das Gnadenwasser von Lourdes und Marpingen zu verwenden, täglich zehn Liter innerlich.

Die Reaktionäre.

Die soziale Frage existiert gar nicht, sondern es gibt nur Sozialdemokraten. Diese schlägt man am einfachsten tot.

Die Sozialdemokraten.

Die soziale Frage ist zwar nach Allem, was darüber gesagt wird, eine höchst unbedeutende Frage, doch dürfte keine der vorstehenden Parteien ihre Lösung überleben.

Der Richtige.

Es ist mir so berlinerisch So Kron- und Kaiser-dienerlich;
So ganze Welt verrätherlich, So gegen-attentäterlich,
Gewissenhaft vermeiderlich, Was majestäts-beleiderlich;

Es ist mir unterthäniglich,
So Kaiserblut behäniglich,
So jämmerlich, so kriecherlich,
Und gute Wahlern riecherlich.
Es ist mir so berlinerisch,
So Leichenbitter-mienerlich,
So gegenseits verdächtiglich,
So „bis in's Markt“ allmächtiglich,
So russisch Hosenspännerlich,
Und Zuchthaus unzertrennerlich.
Und doch so stolz und junferlich,
So hoch erhaben flunkerlich;
So Republik-bestenerlich,
So schrecklich „Wachtamrheimerlich“,
Und bleibe stets absunderlich
Und wohl verdient bewunderlich.